

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk v. Nachbarschaftsverkehr Nr. 1.15, außerhalb Nr. 1.25.



Einrückungs-Gebühren für Anzeigen und nahe Umgebung bei einmal. Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die einseitige Zeile über deren Raum.

Verwendbare Beiträge sind willkommen

Nr. 1.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 4 Januar

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1906.

Amtliches.

Bei dem R. Amtsgericht: Freudenstadt: finden die ordentlichen Schöffengerichtssitzungen am Dienstag, die ordentlichen Zivilsitzungen des Oberamtsrichters am Montag, des Amtsrichters am Mittwoch, des Hilfsrichters am Donnerstag und die Entgegennahme mündlicher Anfragen, Anträge und Gesuche — dringende Fälle ausgenommen, welche jederzeit angebracht werden können — am Samstag jeder Woche statt.

Aufruf des Vereins für ländliche Wohlfahrtspflege in Württemberg.

Wohl jedem, der seinen dauernden Wohnsitz auf dem Lande hat, träumt sich heute die Ueberzeugung auf, daß unter der Decke idyllischer, zufriedener Landlebens, wie es dem flüchtigen Besucher sich darstellt, in den meisten Fällen eine bellagende geistige Dede, ein Leben ohne innere Gestalt und Frische verborgen liegt. Außerdem ist es eine bekannte Tatsache, daß insbesondere der kleine Landwirt unter den modernen Produktions- und Verkehrsmitteln in seiner Finanzkraft verhältnismäßig zurückgekommen, ja mehr oder weniger in seiner Existenz bedroht ist. Unter diesem Druck des für das Volk so besonders schweren Kampfes ums Dasein, in der Abgeschnittenheit von den Bildungs- und Hilfsmitteln des gesellschaftlichen Verkehrs, die dem Bewohner der Stadt zu Gebote stehen, durch die gedankenlose Nachahmung städtischer, nicht im Boden ländlicher Denkart gewachsener Vergnügungen und Unterhaltungen beginnt sich mehr und mehr auf dem Lande eine Form des Gemeinlebens anzubilden, das die alten idealen Kräfte aufhebt und in lähmende Verflachung aufzulösen droht. Das stolze Selbstbewußtsein des ländlichen Standes alter Zeit ist einer inneren Unsicherheit und Unselbständigkeit gewichen, die auch die neu andrängenden Bildungselemente nur sehr wenig von ihrer förderlichen Kraft entfalten läßt. Eine begleitende Erscheinung ist die — allerdings auch auf noch andere Umstände zurückzuführende — sogenannte Landflucht, welche in verschiedenartigster Richtung zu sehr ernstlichen Bedenken Veranlassung gibt.

Schon lange stehen einzelne Frauen und Männer auf einsamen Posten draußen, um dieser Verödung und Verirrung des Landlebens auf geistigem und gesellschaftlichem Gebiete Halt zu gebieten, den Bedürfnissen der neueren Zeit angemessene Lebensformen zu schaffen und die materielle Lage, welche derzeit ein hauptsächlichliches Hindernis allen Fortschritt ist, zu bessern in der Hoffnung, dadurch mittelbar auch der oben beklagten Landflucht zu steuern. Aber ihre Arbeit geschieht zufällig, ohne Verbindung und Verständigung miteinander, ohne daß sie sich von einem Mittelpunkt aus stets neue Aufmunterung, Rat und Hilfe holen könnten. Das ist eine Arbeit, die unendlich Kraft verschwendet. Längst haben sich in anderen deutschen Gebieten große Landesvereine gebildet, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, einen solchen Mittelpunkt zu bilden, für eine Umgestaltung des ländlichen Lebens sowohl nach seiner wirtschaftlichen Seite (durch Förderung des Genossenschaftswesens, der Spar- und Darlehenskassen, Unterrichtskasse etc.) als nach seinen geistigen, geselligen und hygienischen Bedürfnissen (durch Verbreitung guter Bilder und Schriften, Einführung und Förderung von Ortsbibliotheken, von Gemeindefesttagen und Volksfesten, Erhebung der ländlichen Musikpflege und Vereinsbühnen, Krankenpflege, hygienische Unterweisung u. s. w.) Sorge zu tragen und einen planmäßigen Austausch der Kräfte und Erfahrungen herbeizuführen. Unser engeres Vaterland stand darinnen selbster noch zurück.

Am 4. Oktober haben sich nun in Stuttgart eine Anzahl von Frauen und Männern aus allen Gegenden unseres Heimatlandes zu einem

Verein für ländliche Wohlfahrtspflege in Württemberg zusammengeschlossen und dieser Verein hat den geschäfts-

führenden Ausschuss damit beauftragt, in seinem Namen an die Angehörigen aller Gegenden und Stände unseres Landes und zwar ohne Unterschied des Bekenntnisses und der politischen Partei heranzutreten und sie zur Mitwirkung an seinen Bestrebungen aufzufordern. Wir rufen also hiermit einen jeden in Stadt und Land, dem das Leben unseres Landvolkes als der unerlässliche Jungbrunnen der leiblichen und geistigen Volkskraft wertvoll dünkt, und der weiß, wie oft sich selber die moderne Entwicklung unseres Volkslebens auf Kosten dieser Kraftquelle vollzogen hat, auf, an unsere Seite zu treten und uns sowohl durch Beitritt zu unserem Verein als auch späterhin durch Beteiligung an unserem Gedankenaustausch, sowie durch seine persönliche Mitarbeit im Lande selber draußen zu unterstützen.

Mit seinen Bestrebungen will der Verein — das sei ausdrücklich hervorgehoben — keineswegs die Zirkel derjenigen kreuzen, welche sich bisher schon der Pflege des sittlich-religiösen, wie auch des materiellen Lebens widmeten; er will keinem bestehenden Verein, keiner von Einzeln in Angriff genommenen Arbeit Konkurrenz machen. Im Gegenteil, es soll in Anlehnung an die schon bestehenden, bewährten Institute mit ähnlichen Zielen die gefühlte Aufgabe gemeinsam verfolgt werden. Der neue Verein möchte nur den bisher zerstreuten ein Ort der Sammlung, den Auskankbedürftigen eine Stelle der Vermittlung von Kenntnissen und Erfahrungen sein und wird zu diesem Zweck in seinem zu schaffenden Organ gerade auch auf die anderen, schon in der Arbeit stehenden Spezial-Wohlfahrtsanstalten hinweisen.

Anmeldungen zum Beitritt werden von unserem Schatzmeister Dr. Jäck in Heilbronn sowie von der Redaktion der Zeitung „Aus den Tannen“ entgegengenommen. Im Uebrigen bitten wir, alle Anfragen an unseren Schriftführer E. Kraus in Stuttgart, Werastraße 87, zu richten, welcher auch bereit ist, in Wohlfahrtsangelegenheiten Mitgliedern Auskunft und Rat zu erteilen. Der geschäftsführende Ausschuss.

Tagespolitik.

Das akademische Forststudium wird durch eine im Regierungsblatt veröffentlichte R. Verordnung von mindestens 3 Jahren auf mindestens 3 1/2 Jahre verlängert. Rünftig tragen die Forstreferendäre 2. Klasse den Titel Forstreferendäre, während die Forstreferendäre 1. Klasse den Titel Forstassessoren erhalten.

Der Mangel der Wehrsteuer in dem Steuerbouquet des Reichsschatzsekretärs wird von unsern alten Soldaten aufs bitterste beklagt. Dieser Klage gibt u. a. eine Zuschrift an die „Köln. Ztg.“ Ausdruck, der wir das folgende entnehmen. 2 1/2 Millionen alter Soldaten und jetziger Wädler haben die Regierung wiederholt um Einführung der Wehrsteuer gebeten, nicht allein wegen des Entreges, sondern weil man endlich die bestehende Ungerechtigkeit aufgehoben haben will. Mit vollem Recht verlangen die früheren Soldaten, daß nicht sie allein die Lasten für das Heer tragen. Während man früher mit unhaltbaren theoretischen Phrasen der Wehrsteuer entgegentrat, heißt es heute in ebenso unzutreffender Weise, die Wehrsteuer könne nicht in den großen Steuerentwurf aufgenommen werden, weil ihre Verwendung zum Besten der Invaliden schon von Hause aus festgelegt sei. Diese Ansicht ist durchaus zu verwerfen, da es ganz gleichgültig ist, ob die Aufbesserung des Invalidenfonds aus den Erträgen der Tabak-, Bier-, Quittungssteuer usw. oder aus denen der Wehrsteuer aufgebracht wird.

Eine Schieß- und Gewehr gabel. Die Infanterie im 7. (westfälischen) Armeekorps trägt neuerdings im Felddienst am Säbelkoppel hinter dem Seitengewehr einen eigentümlichen Apparat, der aus drei über einen Fuß langen glatten Holzstäben besteht, welche unter sich verbunden sind. Es ist der Rhein-Westfäl. Ztg. zufolge eine

Schieß- und Gewehr gabel, auf die der Soldat beim Liegen und Feuern in der Schützenlinie zum besseren Zielen den Gewehrlauf auflegen kann. Der Apparat kann höher oder niedriger eingestellt werden.

Eine kaiserliche Verordnung über die Einziehung von Vermögen Eingeborener im südwestafrikanischen Schutzgebiet, die am 1. Februar 1906 in Kraft tritt, wird im Reichsanzeiger veröffentlicht. Hiernach kann ganz oder teilweise eingezogen werden das Stammvermögen solcher Eingeborenen, welche gegen die Regierung, gegen Nicht-eingeborene oder gegen andere Eingeborene feindschaftlich-feldtätige Handlungen begangen oder bei diesen Handlungen mittelbaren oder unmittelbaren Beistand geleistet haben. Die Einziehung wird durch den Gouverneur verfügt. Erfolgt Einspruch, entscheidet der Reichskanzler endgültig. Die Einziehung kann auch dann verfügt werden, wenn sich nur ein Teil des Stammes vergangen hat.

Zur Anbahnung freundschaftlicher Beziehungen zwischen England und Deutschland sind in den letzten Tagen des vergangenen Jahres noch mancherlei beachtenswerte Kundgebungen erfolgt. Ueber den endgültigen Erfolg dieser Bemühungen wird man aber um so mehr Bedenken hegen müssen, als trotz ihrer das Unkraut der gehässigen Verleumdung Deutschlands in vielen Londoner Blätter weiter wuchert. Erschüttertes Vertrauen ist schwer wieder herzustellen, unter der von der englischen Presse vielfach noch beliebten Behandlungswelt geübt es gewiß nicht. Aber die Hauptschuld, wenn die anerkanntwertigen Bemühungen am Ende scheitern, trifft einzig und allein England.

Die innere Lage Rußlands hat sich um die Jahreswende um einen Ton höher gestaltet. In Moskau haben die Revolutionäre, völlig erschöpft, den Straßenkampf einstellen und sich den kaiserlichen Truppen auf Gnade und Ungnade ergeben müssen. In Petersburg herrscht Ruhe und in einer weiteren Anzahl von Großstädten ist der bewaffnete Aufstand bald nach seinem Ausbruch niedergeworfen worden. Die Barrikadenkämpfe in Warschau sind gleichfalls nur von kurzer Dauer gewesen. Niemand kann Bürgschaft dafür leisten, daß die Ruhe nunmehr erhalten bleiben wird. Das Fazit aber der blutigen Unruhen des verfloffenen Jahres ist aber ein Sieg der Regierung auf der ganzen Linie. Daß zerstreute Flammenszeichen der Revolution, wie sie u. a. in der Ermordung des Bürgermeisters von Riga in die Erscheinung traten, auch noch in Zukunft vereinzelt ausblitzen werden, und daß es bis zur Wiederherstellung völliger Ruhe und Ordnung auch im besten Falle noch Wochen und Monate bedürfen wird, darüber darf man sich keiner Täuschung hingeben.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 2. Januar.** Der Sylvester-Trubel ist vorüber und der Eintritt in das neue Jahr hat sich in der üblichen Form glücklich vollzogen. Der Jahreswechsel brachte manche Abwechslung in dieser an Feiertagen besonders reich gesegneten Jahreswende. Vor allem waren es die Weihnachtsfeier der einzelnen Vereine, die viel zur Unterhaltung beitrugen. Das Museum vereinigte seine Mitglieder am Samstag im Saale des Gasthofes zum „grünen Baum“ zu seiner Weihnachtsfeier mit Gabenverlosung, musikalischer Unterhaltung und Tanz. — Der Kriegerverein hielt am Neujahrsfest gleichfalls im „grünen Baum“ seine Weihnachtsfeier ab mit Gabenverlosung und theatralischen Aufführungen. — Am gleichen Abend versammelten sich auch die Mitglieder des Radsahrer Vereins im Gasthof zum „Stern“ unter dem Weihnachtsbaum zu fröhlicher Feier. — Eine große Abwechslung brachte aber auch die Witterung. Der Winter hat sich mit einem Schneeepezel und empfindlicher Kälte eingestellt und die Jugend kann sich nun endlich auf dem Eise tummeln und sich dieses gesunden Sportes erfreuen.

1. Nummer im neuen Quartal.

Für Bestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ höchste Zeit!! für das 1. Quartal 1906 ist es jetzt

Der Wandkalender wird neu hinzukommenden Abonnenten gratis nachgeliefert.

Allensteig, 3. Januar. In der Gemeinde Allensteig-Stadt wurden im Jahr 1905 geboren: 87 Kinder, 48 Knaben, 39 Mädchen; in die Ehe getreten sind 27 Paare; gestorben sind 60 Personen, darunter 5 Auswärtige und 3 totgeborene Kinder. In der evangelischen Kirchengemeinde hier wurden getauft: 86 Kinder, 49 Knaben, 37 Mädchen, darunter neulich 1 Knabe, 4 Mädchen; konfirmiert: 55 Kinder, 28 Knaben, 27 Mädchen; getraut: 27 Paare; beerdigt: 51 Glieder: 27 Kinder, 16 Knaben, 11 Mädchen, 7 erwachsene Ledige: 4 männl., 3 weibl., 10 Verheiratete: 4 Männer, 6 Frauen, 7 Witwen.

Allensteig, 3. Januar. (Korr.) Der hiesige Radfahrerverein hielt am Neujahr seine Weihnachtsfeier im Gasthof zum Stern. Das Programm versprach einen genussreichen Abend und dementsprechend war auch der Besuch ein sehr zahlreicher. Nachdem Vorstand Schneider ein glückliches Neujahr gewünscht und zur Einigkeit und Gemütlichkeit im Radfahrerverein aufgefordert und welches mit dem dreifachen „Al Heil“ bekräftigt wurde, wechselten humoristische Aufführungen mit Welsen der neuorganisierten Streichmusik, welche zu ihrem kurzen Bestehen annehmbare Leistungen hören ließen, sowie Klavierkonzerte durch die Geschwister Schneider. Die Aufführungen wurden alle sehr gut und schön durchgeführt und erregten manchmal die reinsten Lachsalven. Auch die Gabenverlosung wickelte sich sehr schnell ab, sodass Langeweile auch da nicht aufkommen konnte. Am Ende des Programms dankte Vorstand Schneider den Mitwirkenden für ihre Opferwilligkeit und Hingabe. Insbesondere Herrn Lehrer Rachele und den Frl. Braun, die ihre Aufgabe sehr talentvoll durchführten. Abschließend beschloß ein lustiges Tänzchen den genussreichen und gemütlichen Abend.

Allensteig, 3. Jan. Für Hausfrauen und Kochkünstlerinnen ist ein Preiswettbewerb beachtenswert, das die Allgemeine Fleischzeitung in Berlin erläßt. Die Aufgabe lautet: „Wie wird Fleisch am vorteilhaftesten für den bürgerlichen Tisch zubereitet?“ Sie soll durch Mitteilung der besten Vorschriften der Fleischzubereitung für den Familientisch gelöst werden: a) Zubereitung von Rindfleisch für Suppen, als Beilage zu Gemüse, zum Braten, b) Zubereitung von Hammelfleisch (wie bei Rindfleisch), c) Zubereitung von Schweinefleisch in rohem, gefalzenem und geräucherterem Zustande, das Kochen der üblichen Würstchen als Beilage zu Gemüse, d) Zubereitung von Kalbfleisch, vor allem auch für Krankenloft. Der Handnachsdruck wird darauf gelegt, daß dem Fleisch die volle Nährkraft erhalten, daß es durch die Zubereitung schmackhaft, weich und leicht verdaulich bleibt. Als Preise werden 1000 Mk. aufgesetzt und zwar als 1. Preis 300 Mk., 2. Preis 200 Mk., 3. Preis 100 Mk. mit je einem Ehren Diplom. Die durch die Preisrichter weiter für gut befundenen 20 Vorschriften sollen mit je 20 Mk. und einem Ehren Diplom ausgezeichnet werden. Als Preisrichter werden benannt: namhafte Küchenmeister, Fleischermeister und erfahrene Hausfrauen. Die Einreichung muß bis 15. Februar erfolgen.

Allensteig, 3. Jan. In Berlin hat sich ein Hilfsausschuß für die nothleidenden Deutschen Rußlands gebildet, der mit einem Aufrufe in die Öffentlichkeit tritt, den wir in der vorliegenden Nummer unseres Blattes veröffentlichen. Ueber die Nothwendigkeit einer solchen Hilfsaktion ist kaum ein Wort zu verlieren. Täglich müssen wir Nachrichten bringen über die zunehmende Noth der Deutschen in Rußland, die vielfach aus dem Zusammenbruch nur ihr nacktes Leben retten können, während deren, die in Rußland verblieben sind, ein vielleicht schrecklicheres Schicksal harret. Der Hilfsausschuß wird genug zu tun bekommen; Tausende von Flüchtlingen befinden sich bereits in Königsberg, andere kommen aber Polen, ein kleiner Teil auch über Schlesien nach dem Reich. Viele von diesen Flüchtlingen werden einen sehr erfreulichen Zuwachs für unsere Bevölkerung be-

deuten. Es sind z. B. zahlreiche Landarbeiter darunter, die sehr wohl der Feldarbeitervot bei uns steuern und die russisch-polnischen Saisonarbeiter im Hinlaufe überflüssig machen können. Desgleichen kann unsere Industrie manche von den Industrie-Arbeitern, die aus Lohz und anderen Industrieorten des russischen Westens kommen, gebrauchen. Man gilt es, die Leute neuen Arbeitsstätten zuzuführen, und zu diesem Zweck wird, wie wir hören, der Hilfsausschuß sich mit den verschiedenen Organisationen für Arbeitsvermittlung in Verbindung setzen. Fürs erste aber gilt es, der Noth zu steuern, und hierzu gehört Geld und abermals Geld. Sehr erfreulich ist es, daß der Berliner Ausschuß die verschiedensten Parteirichtungen und Gesellschaftskreise umfaßt; wie wir hören, denkt er über das ganze Reich zu organisieren und hat sich an alle Bürgermeister und Oberbürgermeister mit der Bitte gewandt, die Bildung örtlicher Ausschüsse, die Schaffung von Sammelstellen u. s. w. anzuregen. Auch unser Blatt nimmt Geldspenden, die an die Hauptsammelstelle abgeführt werden, gern entgegen. Wir hoffen, daß der Aufruf für unsere nothleidenden Volksgenossen in Rußland recht regen Widerhall finden wird und die Bürger unserer Stadt ihre bewährte Opferwilligkeit auch in diesem Falle beweisen werden.

n. Eßhausen, 2. Jan. Die verschiedenen hiesigen Vereine veranstalteten auch diesmal über die Weihnachtsfeiertage ihre gemeinschaftlichen Feiern, verbunden mit theatralischen Aufführungen, Ansprachen, Gesangs- und andern Vorträgen und Gabenverlosungen. Sämtliche Veranstaltungen waren gut besucht und verließen zur vollen Zufriedenheit der Teilnehmer. Zuerst trat der Turn-Verein zusammen im Gasthaus z. Hirsch, dann am Thomasfeiertag der Jünglingsverein im Zeichenaal, der Militärverein am 2. Weihnachtsfeiertag in der Traube, der Sängerkreis am letzten Sonntagabend im Hirsch, der Gesangsverein zum Schluß gestern am Neujahrstfest in der Krone. Lebhaft war der Fremdenverkehr über die Weihnachtsfeiertage in hiesiger Gemeinde.

Falzgartenweller, 2. Jan. (Korr.) Infolge der gefälligen Artikel im „Beobachter“ gegen den Kassier des hiesigen Darlehensvereins sah sich letzterer sowie der Gesamtvorstand und Aufsichtsrat veranlaßt, ihre Funktionen niederzulegen. In der kürzlich zum Zweck von Neuwahlen abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung wurde nun Schultheiß Decker mit 158 von 167 abgegebenen Stimmen wieder als Kassier gewählt; außerdem der Vorstand durch Klammation; ebenso wurden die bisherigen Aufsichtsratsmitglieder in gleicher Abstimmung mit überwiegender Stimmenmehrheit wieder sämtlich gewählt. Dieses Abstimmungsresultat ist für Schultheiß Decker ein unbedingtes Vertrauensvotum und ein Protest der Mitglieder gegen Form und Inhalt der beiden Beobachterartikel, welche geeignet waren, die ruhige Fortentwicklung des Vereins zu hemmen und den Frieden in der Gemeinde zu stören.

Falzingen, 2. Jan. (Strafammer.) Der Tagelöhner Wilhelm Bobemer in Calw war beschuldigt, Holz im Werte von 3 Mk. gestohlen zu haben. Er wurde als rückfälliger Dieb zu 3 Monat Gefängnis verurteilt.

Reutlingen, 2. Januar. In Reutlingen hat in der Sylvesternacht der Schäfermacher Reich den Metzgergehilfen Lamparter gefochsen. Der Verletzte wurde noch lebend ins Krankenhaus gebracht, doch ist er nicht zu retten. Reich hat schon vor einigen Jahren einen mißglückten Mordversuch auf den Polizeikommissar Bäuerle gemacht und ist damals vom Schwurgericht in Tübingen bestraft worden.

Oberdorf, 2. Jan. In verloffener Neujahrnacht, in welcher es in hiesiger Stadt mit Lärmen und Schreien recht toll zuging, wobei an einigen Häusern auch Fenster eingeschossen wurden, wurde die Einwohnerschaft nach 2 Uhr durch Feuerlärm erschreckt. In dem Hause des Buchbinders Egeler (früher H. Dillrichsches Buchhandlung)

war Feuer ausgebrochen, welches aber von der Feuerwehr bald wieder gelöscht wurde, so daß nur der Dachstuhl abbrannte. Das ganze Haus und die anliegenden Gebäude wurden durch das Wasser stark beschädigt. Zum Glück herrschte vollständige Windstille.

Stuttgart, 2. Jan. Eisenbahnunfall. Gestern Abend 7^{1/2} Uhr ist der Personenzug 232 Sigmaringen-Tübingen bei der Einfahrt in Tübingen auf eine Wagengruppe aufgefahren. Erheblich verletzt wurde niemand. Der Betrieb wurde nicht gestört.

Stuttgart, 2. Januar. Der Kassier Schramm der Stuttgarter Gewerbelasse tat am Tage seines Austritts aus dieser Firma, am 30. Dez. 1905 einen Griff in die Kasse. Bis jetzt sind 5000 Mk. beigebracht. Schramm ist verhaftet.

Stuttgart, 2. Januar. Zur Ermordung des Tagelöhners Gottlieb Aberle in der hiesigen Karlsruhvorstadt wird noch amtlich gemeldet, daß der Mörder außer dem baren Geld noch eine blecherne unverfälschbare Kasette mitgenommen hat, in der Bescheinigungen über Sparkasseneinlagen, 1 Pfandschein und weitere für den Täter wertlose Papiere sich befanden haben. Der Täter hat am Freitag mittag diese Papiere aber ohne das bare Geld von hier aus an das Stadtpolizeiamt durch die Post zugesandt nebst einem anonymen Zettel des Inhalts, er sei dazu bestimmt worden, den Aberle, den Herzmeister, der im Oberland, namentlich bei Ravensburg so viele Verbrechen begangen habe, zu töten. Aberle hat sich tatsächlich mit Bleikugeln als Wunddoktor abgegeben. Trotz eifriger Nachforschungen der Polizei ist es bis jetzt noch nicht gelungen, den Mörder ausfindig zu machen.

Rommelsbach, 2. Jan. Ueber die Feiertage wurde dem Bauern Keru von Rommelsbach der Geldbeutel mit einigen hundert Mark Inhalt aus den Kleidern gestohlen.

Heilbronn, 2. Jan. Am Sonntag früh wurde in der Kappengasse die Leiche eines neugeborenen Kindes in einem Paket eingewickelt gefunden. Als Mutter desselben wurde eine Dienstmagd ermittelt.

Heilbronn, 2. Januar. Saninspektor Ogler von Stuttgart, der kürzlich bei einer Fahrt verunglückte, ist seinen Verletzungen im hiesigen Krankenhaus erlegen.

Heilbronn, 2. Januar. Schauspieler Wiebach erlitt am Sonntag vormittag während der Probe einen Schlaganfall, an dem er bald darauf starb. Der Künstler gehörte seit mehreren Jahren unserem Ensemble an, dem er als Regisseur, wie als Darsteller eine wertvolle Stütze war.

Heilbronn, 2. Jan. (Schwurgericht.) 3. Fall: Strafsache gegen den led. Schneider Leonhard Clement von Schlatt, Ob. Göppingen, wegen Totschlags. Clement war in das Arbeitshaus Baihingen eingewiesen, wo er in der Nacht des 1. Nov. mit dem Bierbrauer Hesser in Differenzen geriet, in deren Verlauf er sich von jenem bedroht glaubte und mit dem Messer nach ihm stach. Er traf ihn mitten ins Herz und tötete ihn auf der Stelle. Das Gericht verurteilte ihn zu 2 Jahren Gefängnis.

Grailsheim, 2. Jan. Die bürgerl. Kollegien hier hatten eine Erhöhung der Hundesteuer von 8 auf 20 Mk. beschlossen. Auf eine Protestversammlung der Hundebesitzer wurde dieser Beschluß wieder aufgehoben.

Alm, 2. Jan. In der Neujahrnacht wurde einem jungen Mechaniker, der einen sogenannten Kanonenschlag entzündete, durch die vorzeitige Explosion des Feuerwerkskörpers der Daumen der linken Hand vollständig weggerissen.

Alm, 2. Jan. Ein junger Buchbinder gab auf der Polizei an, daß er in verloffener Nacht angeschossen worden sei. Später gestand er, daß er selbst sich durch Ungeschicklichkeit den Schuß in den linken Fuß zugefügt habe.

Ferslebenes. In Herrenzimmern verursachte das Neujahrsschießen einen bedauerlichen Unglücksfall. Ein 19jähriges Mädchen wurde, als es aus dem Fenster der

Seselsucht.
Der Mensch soll nur Selbstthätigkeit im Dienste des Wahren und Guten gebracht werden.

In letzter Stunde.

Roman von Henziette von Meerheimb.

(Fortsetzung).

Elfies Kapitel.

Nach langen Regentagen schien endlich einmal wieder die Sonne. Die kleine Lindengruppe bildete den einzigen grünen Fleck, den Baby von ihrem Fenster aus sehen konnte. Der bde Marktplatz, den nur Dienstags und Freitags Körbe, Buden und Bauernfrauen mit großen Regenschirmen belebten, bot gerade keinen sehr erfreulichen Anblick für jemand, der gewöhnt ist, im Sommer auf frische Rosenplätze und duftende Rosenboskette herniederzusehen.

Mit einem leisen Seufzer ließ die junge Frau den verhängenden Tüllvorhang fallen und wandte sich in das Zimmer zurück.

Auf ihrem kleinen Tisch am anderen Fenster, wo ihr Schreibtisch stand, war ihr Lieblingsplatz. Von dieser Seite aus überjah man die Gasse, die Horst zu seiner Galoppierbahn benutzte.

Sie liebte es über alles, ihn auf dem schönen, langgestreckten Vollblut dahinstürmen zu sehen. Ihr Herz schlug hoch in der Hoffnung, er würde hinausschauen, sie am Fenster erkennen und grüßen. Aber wie selten richtete sich sein Blick auf das schuschichtige Gesicht hinter den mit blumengeschmückten Scheiben.

Er beschäftigte sich gewiß zu sehr mit seinem Pferde, um daran zu denken. Heute aber, als er sich vom Pferde schwanzt, freisten seine Augen das blonde Köpfchen, das sich herandbog, und er grüßte lächelnd mit der Hand.

Baby's eben noch sehr blaßes Gesicht strahlte; jeder noch so kleine Liebesbeweis ließ sie förmlich neu aufleben.

Je mehr sie um seine Liebe bangte, zitterte und jagte, um so schmerzlicher kammerte sich die eigene in ihrem Herzen fest. Königbeck kam herauf in ihr Zimmer. Die hohen Reiterstiefel, der blaue Rock trugen die Spuren eines anstrengenden Rittes in Sonnenbrand und Staub.

Er setzte sich auf einen Fauteuil in Baby's Salon.

„Ein eigenartiger Racker“, sagte er, mit der Reiterpeitsche gegen seine Sporen schlagend. „Immer vor demselben Graben bricht sie aus.“

„Nun, und wie wurde es? Sprang sie schließlich?“ fragte Baby geizig. Die schöne, hellbraune Stute mit dem poetischen Namen „Märchen“, interessierte sie sehr, trotz aller Angst vor Reuten und Sport.

„Natürlich, sonst sähe ich nicht hier, sondern befände mich noch vor dem Graben.“ bemerkte er ruhig. „Läßt man sich auf einen Kampf ein, muß man auch Sieger bleiben; sonst hat man ein für allemal verspielt! Diese goldene Lebensregel gilt beim Reiten vor allem. Geh's nicht im Guten, nun so greift man eben zu Gewaltmaßregeln.“

„Horst, deine Sporen sind ja ganz blutig!“ Baby schanderte.

„Nicht zu ändern, Kleine. Pardon, daß ich diese Stallatmosphäre in deinen Salon bringe; ich muß auch gleich wieder fort, einem Eiel von Reuten eine Privatstunde geben.“

„Ach Gott, der Ärmste!“ Baby seufzte so tief aus mitleidigem Herzen, daß Königbeck kurz aufschaute.

„Nun ja, sehr glimpflich wird es wohl nicht dabei abgehen“, gab er zu. — „Da es endlich gutes Wetter ist, fuhr er nach einer kleinen Pause fort, könnten wir heute nachmittag den Besuch in Villeneuve bei Montignis machen. Sie sind seit vier Wochen hier; ich sprach Kameraden, die schon dort waren.“

„Du kennst sie schon von früher her, Horst?“

„Ja, ich verkehrte vor bald acht Jahren viel in

ihrem Hause in Berlin. Er ist seitdem geistig und körperlich unheilbar krank geworden. Frau von Montignis nimmt nie Einladungen an, da sie den teuren Gatten nicht auf lange verläßt; aber es erfordert trotzdem die Höflichkeit, daß ich dich ihr vorstelle.“

Baby nickte.

„Wie gut von ihr, daß sie ihren armen Mann so treu pflegt. Sie liebt ihn gewiß sehr?“

„Wahrscheinlich. Er war schon im normalen Zustande sehr liebenswert, wie reichend muß er jetzt sein.“

„Aber Horst, was tut das, wenn sie ihn liebt? Wenn du krank wärdst, glaubst du, ich ließe dich darum weniger? Ich verließ dich auch keine Sekunde, niemand sollte dich pflegen außer mir!“

Zu liebenswürdig! Aber trotz dieser verlockenden Aussicht zehle ich es vor, kein Idiot zu werden wie Montignis, der sich nicht einmal mehr allein die Nase schnauben kann. — Also, Kleine, wir fahren — um vier Uhr. Hast du eine vernünftige Toilette?“

„Das braunsiedene Kleid für Bisiten —“

„Um Gottes willen! Nein, irgend etwas ganz Leichtes, luftiges; meinnetwegen geh' einen Matrosenhut auf und laß die Böpfe hängen. Du sollst jung aussehen, so jung wie du bist, du kleines Ding.“

Er legte seinen Arm um ihre schlanke Taille und zog sie zu sich heran, so daß sie dicht neben seinem Stuhl stand. Warum nur, Horst?“

Sie verstand den Ausdruck seines Gesichtes nicht, mit dem er sie lächelnd ansah.

„Warum, warum? Nun, glaube einmal, ich sei eitel auf meine Frau. Sibylle Montignis ist weltgewandt, schlitz, geistreich belesen; vielleicht aber würde sie heute gern alle diese Vorzüge eintauschen für deine erste, frische Jugend, und das macht mir Spaß.“

Er stand auf und kniff sie leise in ihre erröthend,

elterlichen Wohnung sah, von einer Gewehrugel ins Gesicht getroffen. Das linke Auge ist vollständig verloren und außerdem erlitt das Mädchen so schwere Verletzungen im Gesicht, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Schuß war von jungen Burschen abgegeben.

* **Spittel (Lothringen), 1. Jan.** Vier junge Bergarbeiter von hier, die in der vergangenen Nacht Schloßfeier gefeiert hatten, begaben sich heute Morgen gegen 5 Uhr in die Küche der elterlichen Wohnung eines der jungen Leute, wahrscheinlich um sich nach etwas Essbarem umzusehen. Einer von ihnen fand einen Saß mit Pulver, aus dem einige Körner herausrieselten. Der Unvorsichtige versuchte diese mit einem Streichholz zu entzünden, und im nächsten Augenblick explodierte die ganze Pulvermenge. Die vier Bergleute wurden tödlich verletzt. Der Sachschaden ist erheblich.

* **Fulda am Main, 2. Jan.** Gestern nachmittag ertranken beim Schlittschuhlaufen auf dem Main 4 Kinder, 3 im Alter von 15 und eines im Alter von 10 Jahren.

|| **Berlin, 2. Januar.** Gegenüber den Versuchen, mit den aus London und Marseille gemeldeten Fällen von Spionage Deutschland in Verbindung zu bringen, ist die „Nordd. Allg. Zig.“ ermächtigt, festzustellen, daß keine Behörde oder Persönlichkeit des Landheeres oder der Flotte an der in der französischen Presse behandelten Vorgängen irgendwie beteiligt ist.

* **Berlin, 2. Januar.** Der Inhaber eines Berliner Kommissionsgeschäfts, namens Jakob, hat sich heute erschossen. Jakob war Mitglied und in letzter Zeit Vorstand verschiedener Spielergesellschaften, in denen er, wie der Konfessionär mitteilt, etwa 250000 Mark verloren haben soll.

Ausländisches.

|| **Konstantinopel, 2. Januar.** Bei Tschocorowo wurden 3 Gendarmen, sowie ein muhamedanischer Einwohner aus Gofama durch eine bulgarische Bande getötet. Ferner wurden 2 Kaufleute aus Krivolada auf dem Wege nach Beateška von einer 10 Mann starken Bande getötet.

|| **Ganger, 2. Jan.** Der Sultan hat sich mit dem von der spanischen Regierung vorgeschlagenen Datum des Eröffnungstages der Konferenz in Algier am 16. Januar einverstanden erklärt.

Die Lage in Rußland.

Ueber das Ende des Moskauer Aufstandes ist noch folgendes nachzutragen: Die Reste der Revolutionäre ergaben sich schließlich freiwillig den Regierungstruppen, weil sie keine Munition mehr besaßen. Die Moskauer Stadtvertretung ersuchte die Regierung, keine weiteren Repressalien auszuüben, sondern sich mit diesem Ausgange des Aufstandes zufrieden zu geben. In Moskau, wo der Aufstand schwerer war, als in irgend einer anderen russischen Stadt, haben die Revolutionäre jedenfalls eine vernichtende Niederlage erlitten. Die Regierung hat den Beweis geliefert, daß sie über vollständig genügende Truppen verfügt, um auch einen Aufstand größtenteils zu unterdrücken. Der Zar ist noch Herr im eigenen Lande. Die Revolutionäre aber haben aus den blutigen Kämpfen und Niederlagen zweifellos hellfame Lehren gezogen, so daß durch das schreckliche Blutvergießen in Moskau, das Tausende von Opfern verschlungen hat, der allgemeine Ausblick in die Zukunft ein günstigerer geworden ist.

|| **Petersburg, 2. Jan.** Ein kaiserlicher Erloß ordnet

zur Sicherung des normalen Verkehrs der Eisenbahnen im Reiche eine Reihe von Maßnahmen an. So wird die Bahn in außerordentlichen Fällen einem besonderen Komitee unter dem Vorsitz des Bahndirektors unterstellt, das Verordnungen erlassen und deren Nichtbefolgung bestrafen kann, im Bahnbereich Versammlungen verbietet, industrielle Unternehmungen schließen, den Betrieb von Zeitungen untersagen, Beamte entlassen, Privatpersonen und Beamte ausweisen kann usw. In einem Bahnbereich, in dem der Ausnahmezustand verhängt ist, werden die des Hochverrats, der Veranlassung von Aufständen, der Brandstiftung, der Zerstörung von Telegraphen- oder Telephonleitungen oder Schienenwegen Schuldigen vor ein Kriegsgericht gestellt. Die Meldung, die Bolgarbrücke bei Sybran sei tödlich zerstört worden, wird amtlich als unrichtig bezeichnet.

|| **Petersburg, 30. Dez. (Westnik.)** Wie aus Moskau gemeldet wird, ist dort die Ordnung vollkommen wiederhergestellt. Die Läden sind geöffnet, die Handelsgeschäfte werden wieder abgeschlossen. 2 Regimenter sind eingetroffen. Der Sicherheitsdienst ist durch 2600 Mann verstärkt.

* **Petersburg, 2. Januar.** Nach verschiedenen hier eingelaufenen Meldungen ist ein neuer Aufstand in Reval in vollem Gange, und es hat den Anschein, daß er die Dimensionen der Rigaer Unruhen annehmen wird. Wie der „Times“-Korrespondent telegraphiert, sind die kaiserlichen Truppen unter General Delow von den Revolutionären in Reval vollständig geschlagen.

|| **Riga, 2. Januar.** Heute vormittag wurde eine Abteilung Dragoner beim Pferdepußen unerwartet von einer aus etwa 300 Arbeitern bestehenden Bande mit Revolvergeschüssen und blanker Waffe angegriffen. 11 Dragoner wurden getötet und 14, darunter 8 schwer, verwundet. Ferner wurden ein Polizist und ein Beamter getötet. Die Dragoner griffen bald zu den Waffen, erwiderten das Feuer und zwangen die Bande, welches Tote zurückließ, zum Rückzug. Andere Truppen wurden herbeigeholt, welche die Aufständischen umzingelten und die Auslieferung der Anführer und der Waffen forderten; im Falle der Weigerung beschloß man mit äußerster Strenge vorzugehen.

|| **Bachmut, 2. Januar.** Vorgestern trafen hier aus den Fabriken der Umgebung mit Sonderzügen Aufständische ein, die ein Gewehrfeuer gegen die Rajernen eröffneten, in denen sich 3 Kompagnien Infanterie und 1 Schwadron Kavallerie befanden. Die Truppen erwiderten das Feuer. Um 8 Uhr früh entwickelte sich eine förmliche Schlacht, die bis 4 Uhr nachmittags dauerte. Gegen Mittag erschien plötzlich eine Sotnia Kosaken, die die Aufständischen zwischen zwei Feuer brachte, worunter hauptsächlich die Aufständischen aus Debalgewo litten. Die Arbeiter wurden zurückgeschlagen. Die Eisenbahnstation Gorlowa ist zurückerobert worden und befindet sich in Händen der Behörden. 300 Arbeiter wurden dabei getötet. Die Truppen verloren 3 Tote und 7 Verwundete. Die Station Wodjejewa hat sich ergeben; die Truppen sollen morgen Bachmut verlassen, um die Station Debalgewo zu nehmen. Gestern ging der erste Zug von Rostow nach Charkow ab.

|| **Bachmut, 2. Jan.** Bei der Niederwerfung des Aufstandes in Gorlowa wurden 300 Aufständische durch die Truppen getötet; der Verlust der letzteren, welche 4000 Mann stark waren, belief sich auf 3 Tote und 12 Verwundete. Etwa 500 Aufständische ergaben sich und wurden in Freiheit gesetzt, nachdem sie einen Eid geleistet hatten. 7000 Patronen und viele Waffen wurden weggenommen. Der Kampf dauerte 6 Stunden.

Wange, die sich wie eine Pfirsichblüte an sah und auch so weich und düstig anfühlte.

Baby schüttelte verwundert den Kopf. Wenn Horst Frau v. Montigni geru mochte, und das tat er doch augenscheinlich, er sagte ja selbst, er habe früher sehr viel bei ihr verkehrt — wie konnte es ihm dann Freude machen, ihr ein unangenehmes Gefühl zu erregen? Sie selbst freilich glaubte nicht an die Möglichkeit eines solchen Aergers. Jung, ganz jung sein, erst neunzehn Jahre zählen, ist gar nicht beweibenswert; wie viel häßlicher mußte es sein, sicher und weltgewandt auftreten zu können!

Sedenfalls aber erreichten Horst's freundliche Worte vollkommen ihren Zweck. Baby sah am Nachmittag mit rosigem Wangen und strahlenden Augen neben ihm auf dem hohen Sitz des Wagens, den er selbst lenkte und der im raschen Trab die Chaussee nach Villeneuve dahinjrollte. Auch an ihrer Toilette ließ sich nichts aussetzen. Alles sah so jugend- und malträchtig wie sie selber und der golden strahlende Frühlingstag an.

Frielen hatte das weiße Watistück mit der schönen Stickerei sehr sorgfältig geplättet, der kleine Matrosenhut mit blauem Band hand dem vom blonden Haar umkränzten Köpfchen reizend. Villeneuve war ein uralter Besitz der Marquis d'Orvales gewesen. Als dies vornehme französische Geschlecht im Mannesstamme erlosch, kam das Gut durch Erbschaft in den Besitz des Barons v. Montigni, der es im Sommer bewohnte. Die kalten Monate brachte er seiner Gesundheit wegen im südlichen Frankreich oder Italien zu.

Im Gegensatz zu der stäubigen Chaussee erschien der frühlingssgrüne Park mit seinen breiten, schattigen Föhren- und Föhrenwegen wie eine Dase, zuerst trug er ganz den Charakter des Waldes. Kleine schmale Wege schlängelten sich durch dichtes Unterholz, ein Gewirr von Farren und Schlingpflanzen wucherte auf dem feuchten, moosigen Boden; dazwischen nickten Orchideen und die schlanken Stengel des

Fingerhuts. Goldig leuchteten die Winterbüsche auf jeder Lichtung unter den dunklen Tannen.

Je näher man dem altersgrauen, von Efen umrankten, im Barockstil erbauten Schlosse kam, um so sorgfältiger gehalten erschien der Park.

Breite Rasenflächen schimmerten samigruu, ein stiller, dunkler Teich mit Schwänen tauchte auf; Springbrunnen sandten haushohe, im Sonnenlicht wie Millionen funkelnde Diamanten sprühende Wasserstrahlen in die Luft. Steif verknüpfte Föhrenzweige, Ueberbleibsel aus alter Zeit, führten schurgerade zur Auffahrt des Schlosses, das so still verzwiegen in der schlaftrigen Stille des Sommermittags von der Vergangenheit zu träumen schien.

„Wie wunderbar! Dormschens Schloß im Märzchen“, sagte Baby entzückt.

Ueber der von roten Kletterrosen umzogenen Tür prangte in Stein gehauen das Wappen der Orvales: ein zum Sprung bereiter Löwe mit drohend erhobener Zunge. Auch die lähnen Worte: „Tout ou rien“ (Alles oder nichts), nach denen dies stolze Geschlecht in längst vergangenen Tagen handelte, ließen sich noch deutlich als Inschrift über dem Wappen erkennen.

Der Diener, der auf das Rollen des Wagens hin in die geöffnete Tür trat, berichtete, die Frau Baronin sei soeben vom Reiten zurückgekehrt.

Er verschwand, um den Besuch zu melden, und erschien nach wenigen Sekunden wieder, um Baby von ihrem hohen Sitz herabzuhelfen und sie in den Gartensaal zu führen.

Herr v. Königsfeld sah sich mit halbem Lächeln um. Der sehr große Raum war so ganz anders wie früher der Berliner Salon der Baronin. Die hohen Bogenfenster, aus denen man auf die den Park umgrenzenden, in blauen Duft verschwimmenden Berge der Vogesen sah, die von Efen umrankten Säulen, durch die man auf ein Rosenparterre hinaustraten konnte, sowie die Marmorkamine mit ihrer

Der treue Freund.

Weihnachten war's ein tiefer Schnee
Lag rings auf der Erde in Wald und Hüh.
Auf dem See dort im Tale spiegelt silberweis
Die Sonne sich in Montem Eis.
Er zog uns Knaben so mächtig an
Sein blaue Fläche und glatte Bahn.
Und nach viel Bitten und viel Flehen
Wir durften auf das Eis hinaus gehn.
„Jedoch von der Witten, wo durchfließt der Bach,
Bleibt ja nur weg!“ rief man uns noch nach.
Künftiglich hörten wir auf das Wort
Und blieben vom Durchfließ auch fort.
Jedoch ich war so „känge“ nicht
„Zu!“ lachte ich, „das Eis bricht nicht,
Pöht auf ihre Felsen und geht acht,
Dah es nicht bricht, nicht einmal kracht!“
„O, geh' nicht hin! Der Eltern Wort
Es sagte uns, bleib da nur fort;
„Nad brüchst du ein, du müßt verinken,
Im tiefen kalten See ertrinken!“
„Ach geh' mir nur du dummer Nicht
Der immer solch ein Zeug nur spricht!“
Und ich gielt hin dem Wite gleich,
Das Eis ist glatt, es geht so leicht,
Da — schwankt der Boden unter mir
Es kracht und bästet für und für,
Und da — da bruch' ich ein „O Gott!“
Ins kalte Wasser große Rot.
Ich hörte und ich sah nichts mehr
Und dunkel wurd' es um mich her.

Als ich nun wieder wurde wach
Da war's die stille heilige Nacht.
Die Eltern standen um mein Bett
Als wenn ich schwer geträumet hätt.
So war es mir. Mir war nichts klar,
Wie alles das gekommen war.
Und drob erzählt der Vater mir,
Was ich erzählt Freund nun die:
Als ich ins Eis getrocken war,
Stand meiner Kameraden Schaar,
Und wußten nicht was nun beghnen;
Doch galt hier handeln nicht besinnen.
Der „dumme“ Frit, der das erkannt,
War eilend mir drob nachgerannt;
Hat im Moment mich noch erfaßt.
Doch seht broch weiter von der Post,
Das Eis noch ein, da hob mich er
So lang über Wasser — bis Hill kam her.
Mir hatte das Bed nicht viel geschad;
Doch Fritze, der das für mich tat?
Sein Leben war zwar auch jurist
Doch sah man auf den ersten Blick,
Dah seine Stunden waren gezählt
Und er bald ging aus dieser Welt.
Er haite das getan und mich
O Gott im Himmel erbarne dich
Ich danke ihm — und er verghet!
Was ich getan — verghet es nie.
Ich lag am Bett und hab geweint
Er hat's so gut, ich dds gemeint.
Es war Neujahr als er entschleif;
Als Gott ihn in den Himmel rief.
Der treue Freund, er war verlobten
Auf seinem Antlitz lag Götterstrahlen.
Dies Weihnachtsfest und das Neujahr
Es wurd für mich ein Segensjahr.
Karl Sohn, Waldbröl (Bez. Köln.)

Briefkasten der Redaktion.

Für die uns beim Jahreswechsel aus unserem Leserkreis zugegangenen Glückwünsche herzlichsten Dank!
Die auf Weihnachten und Neujahr zur Veröffentlichung eingelangten Gedichte etc. konnten wir leider nicht alle aufnehmen, wovon wir die verehrl. Einsender hiermit in Kenntnis setzen.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

MESSMER'S THEE

Chr. Burghard jr.

wundervollen Reliefarbeit alsfranzösischer Kunst, das alles bildete den ichärfsten Gegenstand zu einer banalen Stadtwohnung. Aber das scheinbare Durcheinander der doch so wohlgeordneten Möbel, die Riesenlampen, die fastig grünen Musas, die zahllosen Vächer und Kunststücken auf Tischen und Stagenen, ja sogar die seltene orientalische, goldgestickte Decke, die über den Diwan in der Ecke geworfen lag, das alles war ihm noch bekannt und wohlvertraut. Es beruhete ihn so eigen nervenaufreizend und doch wohlthuend, wie der leichte Weichheit- und Sandelholzgeruch, der sich mit dem Aroma einer eben gerauchten Zigarette und dem üppigen Rosenrauch, der aus dem Garten hereintrau, vermischte. (Z. f.)

Neujahrsgruß.

In dieses Jahres ersten Morgen
Begrüß ich Euch mit froher Lust,
Iwar wecheln Hoffnungen und Sorgen
An diesem Tag in mander Brust.
Wir fragen uns, was wird's uns bringen
Das Jahr in seinem dunklen Schoß?
Was trägt die Zeit auf ihrem Schwingen,
Wie fällt in Zukunft unser Los?
Wird Unglück, Krankheit uns verlohnen?
Erreicht uns etwa gar der Tod?
Wird Friede in dem Lande wohnen?
Kommt Krieg mit aller seiner Not?
So kreuzen heute sich die Fragen,
So treten wir ins neue Jahr,
Was kommen wird in seinen Tagen
Ist keinem Menschen offenbar.
Dem leben Gott laßt uns vertrauen,
Der uns so gerne Gutes schenkt,
Auf dessen Treue laßt uns bauen,
Der unser Schicksal weislich lenkt.
Er mög uns väterlich bewahren
Vor Unglück, Jammer, Not und Wein
Und auch in Leiden und Gefahren
Ein Helfer und ein Helfer sein.

Ettmannsweiler.
Holz-Verkauf.
Am Montag, den 8. Januar 1906
mittags 1 Uhr

verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus aus dem Gemeindefeld Engwald:



Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Den 30. Dezember 1905.

- 1) 169 Stüd tannenes Lang- u. Klotzholz mit 83,47 Festm.
- 2) 254 Rm. Papierholz
- 3) 58 Rm. Ausschuhholz

Gemeinderat.

Altensteig.
Evangel. Arbeiter-Verein.

Am Erscheinungsfest
abends 7 Uhr

im Gasthaus z. „Krone“



Weihnachtsfeier

verbunden mit
theatralischen Aufführungen
und Gabenverlosung.

Hierzu laden wir freundlichst ein.
Nichtmitglieder 40 Pfg. Eintritt.
Der Ausschuss.



Wenn Sie eine wirklich gute
Nähmaschine
kaufen wollen, so beschützen Sie
zuerst

mein Lager
in Gröhner-Nähmaschinen.
Sie werden finden, daß die
Gröhner-Nähmaschine alle andern
Fabrikate übertrifft.

**Gröhner-
Nähmaschinen**

sticken, stopfen, nähen vor-
und rückwärts, sind unüber-

troffen in Qualität und eleganter Ausstattung.
Bequemste
Zahlungs-
bedingungen.

Julius Müller
Nähmaschinenlager
Altensteig.

Billigste
Preise.

120,000

der vornehmsten Familien

Deutschlands lesen
jetzt nur noch die

Sonntags-Zeitung
fürs Deutsche Haus.

Illustrierte Familien- und Frauenzeitung



Zu beziehen durch die
W. Nieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

A. Jorkami Pfalzgrafenweiler.
Stangenverkauf

Freitag, den 12. Januar
vormittags 10 Uhr

im Rathaus zu Pfalzgrafenweiler
aus Abt. 8 Rentplatzstraße, 71 Reimen-
wald, 75 hint. Leimengrube, 81 Ob.
Radbüchel, 90 Dreieck, 98 Edelhalbe,
99 Radwies, 112 Stüged, 113
Stagberg, 115 Klosterwäldle, 126
Eichentich, 131 Seidenwies, 157
Rasbacherweg, 172 Findelweg, 180
Ob. Saulach und 188 Bächen:

Stangenstämme: Ia 972, Ib
1044, II. 996,
III. 858 St.

tannene: Ia 143, Ib
331, II. 549,
III. 850 St.

Sagstangen stämme: I. 56, II. 952,
III. 1397 St.

tannene: II. 162, III.
1389 St.

Sopfenstangen stämme: I. 1820, II.
4306, III.
295 St.

tannene: I. 494, II.
3889, III.
680 St.

gemischt: IV. 4090, V.
11000 St.

Rehstämme gemischt: I. 29755, II.
23400 St.

Buchenstämme:
20795 St.
ferner 9 Stämme Wagnersstangen
aus Abt. 8 Rentplatzstraße.

Altensteig-Stadt.

Die städtische

Eisbahn

kann von heute ab wieder benutzt
werden.

Am Eintrittsgeld ist für den Winter
zu bezahlen:

pro einzelne Person 1 Mt.
„ Familie 2 Mt.

Kinder und junge Leute unter
16 Jahren haben freien Zutritt.

Eintrittskarten können bei der
Stadtpflege gelöst werden.

Den 2. Januar 1906.

Stadtschulth. Amt:

Welter.

Altensteig.

Eine junge neumeltige



Kuh

(Schwarz) sehr, weil
überzählig, dem Verkauf aus

Daniel Luz
Gerber.

Schernbach.

Einen 14 Monate alten



Farren

mit Zulassungsschein II. Klasse hat
zu verkaufen

Anwalt Frey.

H u s t e n!

Wer diesen nicht heilt, ver-
sündigt sich am eigenen Leibe!

Kaiser's

Brust-Caramellen

Feinschmeckendes Hals-Gezucht
Kerzlich erprobt u. empfohlen
gegen Husten, Heiserkeit, Ras-
tarrh, Verschleimung und
Nachenlatarrh.

4512 nat. vegl. Zeugnisse
beweisen, daß sie
halten, was sie versprechen.

Pat. 25 Pfg.
Dose 45 Pfg. bei

Fr. Flaig
in Altensteig.

Erfinder!

Ich zahle 1000 Mt. sofort in
bar und 15% vom Reingewinn für
eine neue gewinnbringende Erfindung
oder Idee.

Offert. erbeten an Patentbureau
Richard Kempe, Dresden
Hospitalstr. 5.

Engtal.

Hochzeit-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 4. Januar d. J.
in unser Gasthaus zum „Hirsch“ hier

freundlichst einzuladen.

Ad. Umber

Sohn des
† Jakob Umber
Oberreichenbach.

Mina Mast

Tochter des
Karl Mast
Hirschweil.

Absgang 11 Uhr.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Oberhaugstett, 30. Dezember 1905.
Gingesaundt.

Auf die Erwiderung in Nr. 203 des Blattes „Aus den Tannen“ von hier
sieht sich Einsender von Nr. 201 veranlaßt, zu erwidern: Daß der be-
treffende Artikel scheinbar denen schwer im Magen liegt, bezweifeln wir
nicht, daß aber der Wahlkampf von diesen mit solchen Mitteln geführt
wurde, daß z. B. das ganze Geschlecht mithelfen mußte zum Sieg, daß
solche Handlungsweise nicht jedem sein Ehrgefühl ist, auch ist der
Einsender nicht so mit Ehrgeiz behaftet, einen Sieg im Kollegium zu
erringen, insbesondere bei den wirklichen lieblichen Verhältnissen beider
Kollegien gegenüber, daß sogar die Handlungen in Tatsächlichkeiten aus-
zuarten droht, das sind doch nette Zustände. Aber nur weiter gemacht,
wie können stets aufwarten.

Doppelt gereinigte Bettfedern

Anfertigung von Betten

sowie alle übrigen

Aussteuer-Artikel

in schönster Auswahl empfiehlt

Reinhold Hayer, Altensteig.

Bekannt velle Bedienung.

Altensteig.

Roco feinsten Ersatz für Roco
beste Naturbutter Roco

hergestellt nach bewährtem Verfahren aus feinsten Milch und
Sahne, sowie edelsten, reinsten Fetten, ist daher vollständiger
Ersatz bester Butter für alle Zwecke, Backen etc.

In 1/2 Pfd.-Paket 42 Pfg., 1 Pfd.-Paket 80 Pfg. empfiehlt

J. Wurster.



**Gentner's
Wichse**

in roten Blechdosen glebt
mit wenigen Bürstenstrichen
schönsten Glanz!

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Schweineschmalz

garant. rein einheimisches, deutsches

Metzgerschmalz

mit feinem Griebengeschmack, vers. in Emailgefäßen, wie Wassereimer,
Ringhafer, Schwentkessel, Teigwannen, Wassertopf 15, 25, 30 bis 100 Pfd.
à 60 Pfg. In Blechdosen à 10 Pfd. 63 Pfg.

Bei Holzgebunden Preisliste verlangen. Originalfässer extra billiger
Nachnahmegebühren veranlaßt sofort.

Adam Oettle, Kirchheim-Teck.

Kirchliche Nachrichten.

Samstag, 6. Jan. Erscheinungs-
fest 3/10 Uhr Predigt, Jes. 42,
1-6. Lied: 117. 1/2 Uhr
Missionstrachtng. Opfer für
Mission.

Sonntag, 7. Jan. 3/10 Uhr
Predigt, Ephr. 6, 1-4. Lied:
504. 1/2 Uhr Bibelstunde im
Saal der Gemeinschaft. Ab. 7 Uhr
Religionsunterricht Abt. III u. IV.
Fortbildungsschule beginnt
heute Mittwoch 3. Januar
wieder.

Notiztafel.

Der auf Samstag den 6. Januar
fallende Frucht- und Schweine-
markt und der Wochenmarkt in
Nagold wird auf Freitag den 5.
Januar verlegt.

Fruchtpreise.

Nagold, 30. Dezember 1905.

Reiner Dinkel	6 70	6 58	6 50
Weizen	10	9 98	9 80
Roggen	—	9	—
Gerste	—	8 40	—
Haber	7 60	7 55	7 50
Erbsen	—	10	—
1/2 Pfd. Butter	90	100	Pfg.
3 Eier	14	15	Pfg.

